

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 137 Freitag den 16. Juni 1933 91. Jahrgang

Vor einem erfolgreichen Abschluß der Londoner Stillhalteverhandlungen

London, 15. Juni. (Cont.) Die während der letzten Tage in London geführten Stillhalteverhandlungen dürften, wie aus zuverlässiger Quelle verläßt, morgen (Freitag) zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. In der Hauptsache ist es den deutschen Schuldnern gelungen, in der jüngsten Angelegenheit zu erlangen, und zwar ist der Durchschluß einschließlich Provisionen und Commissionen von etwa 1% auf 1% Prozent gesenkt worden. Ferner verzichteten die Gläubiger auf die unter dem Stillhalteabkommen fälligen Kapitalrückzahlungen. Es sei daran erinnert, daß die aus kurzfristigen in langfristige Kredite entfallenden der Schweizer Klausel umgewandelten Beträge nicht unter das Transfermoratorium fallen. Die Verhandlungen sollen durchaus harmonisch vonstatten gegangen sein, und deutscherseits ist man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Vorläufige Vereinbarung über Dollar-Pfund-Stabilisierung

London, 15. Juni. In Konferenzkreisen wird ziemlich allgemein angenommen, daß bei den Verhandlungen der Bankgouverneure und Vizepräsidenten der Finanzministerien in der Frage der Dollar-Pfund-Stabilisierung eine gewisse vorläufige Vereinbarung über die einzuschlagende Methode erreicht worden sei. Zunächst scheint man über den totalen Punkt durch Festlegung der vorläufigen de facto-Parität zwischen Dollar und Pfund auf die Weile hinweggekommen zu sein. Infolgedessen sind alle Mutmaßungen, ob diese Parität 1 oder 1,50 sein wird, abwegig. Vielmehr scheint die Absicht zu bestehen, nach dem Vorbild des bisherigen englischen Interventionsverfahrens einen Spielraum festzusetzen, dessen Weite sich in nächster Zeit aus den tatsächlichen Schwankungen des Dollars herausstellen lassen dürfte.

Amerikanisch-engl. Kriegsschuldenregelung

London, 15. Juni. Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die britische Regierung Amerika die Zahlung von zehn Millionen Dollar als Anerkennung der britischen Schuld angeboten und daß Roosevelt das Angebot im Geiste der Zusammenarbeit und ohne Beschränkung der Handlungsfreiheit der beiden Regierungen bei den bevorstehenden Erörterungen angenommen hat. Chamberlain teilte weiter mit, daß die Abschlagszahlung an Amerika in Silber zu 50 Cent zu Länge feinfaktler erfolgen werde, das England von der indischen Regierung erworben habe. Die Regierung sei der Meinung gewesen, daß man die Entscheidung nicht nur in ihrer Wirkung auf England, son-

dern auch auf das Ausland in Betracht ziehen müsse. England habe schon am 15. Dezember eine Zahlung geleistet. Wenn es demgemäß auch jetzt noch bezahlt hätte, so hätte man daraus schließen können, daß kein Grund vorhanden sei, weshalb es nicht unbegrenzt weitere entsprechende Zahlungen leisten.

Frankreich, Belgien und Polen zahlen nicht

Paris, 15. Juni. Ueber die Stellungnahme Frankreichs zum Schuldenproblem berichtet der Außenminister des „Echo de Paris“ aus London: Ministerpräsident Daladier und die übrigen Mitglieder der französischen Delegation hätten beschlossen, sich an die von der Abgeordnetenkammer im Dezember vorigen Jahres angenommene Entschliessung zu halten. Die Summen, die die Vereinigten Staaten auf Grund des Mellon-Verringerungs-Abkommens von Frankreich erwarteten, würden also am 15. Juni ebenso unbefriedigt bleiben, wie am 15. Dezember. In diesem Sinne seien dem französischen Botschafter in Washington Anweisungen erteilt worden.

Wie verläßt, hat die belgische Regierung die Vereinigten Staaten davon unterrichtet, daß sie nicht in der Lage sei, ihre Haltung hinsichtlich der Zahlungsfrage vom 15. Juni zu ändern.

Der polnische Botschafter Batel hat in Washington ein Memorandum über die konsolidierte Schuld Polens an die Vereinigten Staaten überreicht. Darin wird festgestellt, daß die Lage Polens, wie sie in der Note Polens vom 8. Dezember 1932 dargestellt wurde, im Laufe des letzten Jahres unverändert geblieben sei. Polen schlage deshalb einen Ausnahmefall der am 15. Juni fälligen Zahlung vor und erkläre sich bereit, gemeinsam mit Amerika die Frage der erwachsenen Schulden zu prüfen.

Frankreich teilt die Nichtzahlung mit

Washington, 15. Juni. Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß Frankreich die heute fälligen 40 738 000 Dollar nicht bezahlen werde.

Italien zahlt eine Million Dollar

Washington, 15. Juni. Der italienische Botschafter gab dem Staatsdepartement bekannt, daß Italien als Teilbetrag seiner am 15. Juni fälligen Schuldensumme die Summe von einer Million Dollar zahlen werde.

Mageres Ergebnis des Fälligkeitstages

Washington, 15. Juni. Von den heute erwarteten Zahlungen, die einen Gesamtbetrag von 141 Millionen Dollar ausgemacht hätten, sind bisher nur 11 148 502 Dollar eingegangen.

Die Führertagung der NSDAP. in Berlin

Berlin, 14. Juni. Die NSDAP. gibt folgende Mitteilung der Reichsdruckstelle der NSDAP. wieder:
Im Mittelpunkt der Führertagung der NSDAP. stand heute nachmittags die große Rede des Führers, der in mehrstündigen Ausführungen insbesondere die Frage des Verhältnisses zwischen NSDAP. und dem neuen Staat behandelte. In der Lösung dieser Frage, die vielleicht eine jahrelange Entscheidung brauche, liegt das Schicksal der Erneuerung des Reiches. Der Führer wies auf die Bedeutung der Weltanschauung als Grundlage jedes großen Staatsgedankens überhaupt hin und kennzeichnete dann auch die entscheidende Stellung der NSDAP. als der Träger der Idee des neuen Deutschland. Der Aufbau und die Stärkung der nationalsozialistischen Bewegung, in der die Wurzel unserer Kraft liegen, sei deshalb eine der wesentlichsten Aufgaben, die im Interesse des neuen deutschen Staates zu erfüllen seien. Das Gelingen der nationalen Revolution sei noch nicht abgelaufen. Seine Dynamik übertrage heute noch die Entwicklung in Deutschland, die in ihrem Laufe zu einer Reingehaltung deutschen Lebens unauflöslich sei.
Der Führer behandelte dann die Probleme, deren Lösung der nationalsozialistischen Bewegung er zur Aufgabe gestellt habe, im einzelnen. Die größtmögliche Förderung der Kräfte im germanischen Volkstume müsse immer und überall der Ausgangspunkt und die Richtschnur unseres Handelns sein.
Der Führer gab am Schluß seiner bedeutenden Ausführungen der gerade in den letzten Monaten noch besonders heftigen Ueberzeugung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in dem Maße, wie sie die innerpolitischen Schwierigkeiten weitere, auch aller wirtschaftlichen und außenpolitischen Schwierigkeiten Herr werde. Er habe die tiefste Überzeugung, daß diese gewaltige, von unerhörtem Idealismus getragene Arbeit unserer Bewegung Jahrhunderte überdauern werde und durch nichts mehr befristet werden könne; daß der Lohn für jeden Kämpfer in unseren Reihen.
Diese Bewegung, die sich im Kampf zusammengefunden habe, und im Kampfe sich geworden sei, sei das Beste, was Deutschland aufzuweisen habe. Heute stehe die NSDAP. gefestigter und härter da wie jemals zuvor. Ihre inneren Kräfte und ihre äußere Stellung habe sich in den letzten Monaten gewaltig konsolidiert, ihre Organisation unerbittlich gehärtet. Das neue Deutschland, das von dieser Bewegung getragen werde, sei durch nichts mehr zu erschüttern, wenn

wir Nationalsozialisten stets bleiben was wir sind und waren und uns stets der Quelle unserer Kraft bewußt bleiben: der nationalsozialistischen Partei.

Am Schluß der heutigen Führertagung wurde das folgende Telegramm an den Landesinspektor Habisch und die NSDAP. Österreichs abgefaßt:

Sei Ihnen, zu Ihrem tapferen Verhalten. Die in Berlin versammelte Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. grüßen Sie und die österreichische Partei. Wir gedenken in Achtung und Ehrfurcht aller Parteigenossen, die durch ein wahrhaftiges System ins Gefängnis geworfen wurden unter Hinwegsetzung aller Rechte und mit Unterdrückung einer Verantwortlichkeit für Handlungen, für die sie nicht verantwortlich sind.

Der zweite Tag der Führertagung

Berlin, 15. Juni. Wie die Reichsdruckstelle der NSDAP. der NSDAP. zufolge, mittelst wurde der zweite Tag der Führertagung der NSDAP. durch eine eindrucksvolle Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, eingeleitet. Seinen Ausführungen stellte er den Leitz Gedanken voraus, daß die nationalsozialistische Bewegung das Rückgrat und Stützgerüst des neuen Staates sei. Jeder Versuch des Marxismus, auf diese neue Säule zu erheben, müsse radikal unterbunden werden. Andererseits müsse sich die ganze Organisation der Bewegung auf die positive Arbeit für den neuen Staat einstellen. Der Nationalsozialismus sei dabei, den wahren Sozialismus durchzuführen und den wahren Staat aufzubauen unter der Führung des wahren Staatsmannes.

Nach der Rede von Hess nahm Dr. Ley das Wort zu seiner Ansprache, in der er betonte, daß innerhalb von zwei Jahren der Massenkampf ausgerottet und dadurch den arbeitenden Menschen der größte Segen gegeben werden müsse. Deutschland müsse den deutschen Arbeiter haben, dann werde es groß und mächtig sein.

Als nächster Redner erläuterte Parteigenosse Gottfried Feder neben der Behandlung einer Reihe von wirtschaftlichen Einzelfragen insbesondere die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers.

Als letzter Redner der heutigen Vormittagstagung erbielt der Reichsfinanzminister Parteigenosse Goebels das Wort. Er entwarf ein Bild des Aufbaues der Schulungs- und Erziehungsarbeit in der Partei.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Petteille oder deren Raum 20 Pfl., Restameile 30 Pfl., Restanzeigen 100 Pfl. pro Zeile. Offerte und Aufnahmeverträge 20 Pfl. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Maßnahmevertrages hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der Konflikt mit Oesterreich

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichstagsabgeordneter Habisch vor der Presse

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach heute vormittag zusammen mit dem aus Oesterreich ausgewiesenen Presseattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneter Habisch, vor Vertretern der Presse. Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete es als einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe den Konflikt mit Oesterreich provoziert. Der Konflikt sei lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 1. Januar in Deutschland die innere Befähigung der NSDAP. und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Oesterreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien. Der Minister wies auf die Mißbilligung hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Oesterreich nie die deutschen Hoheitszeichen zeigen dürfen; Halankreuzwimpel an Autos usw. waren ja verboten. Die Reichsregierung hätte keine andere Handhabe gehabt, diese Schwierigkeiten hinauszuhalten, und sah die einzige Möglichkeit sie einzubäumen in der Festlegung einer hohen Anordnungsgebühr.

Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Sie sei immer nur bestrebt gewesen, die Konflikte und Spannungen auf das Mindestmaß heruntersubriden. In dem Vorhaben gegen den Presseattaché Habisch stellte der Minister fest, daß Habisch durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Presseattaché der deutschen Gesandtschaft den Schutz der Exterritorialität genieße. Selbst wenn die österreichische Regierung dieses Recht bestritte, so sei es doch nach völkerrechtlichem Gebrauche üblich, bis zum Ablauf des Streit mit dem Vertriebenen die Exterritorialitätsrechte zuzubilligen. Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habisch nicht hinnehmen und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Pressattaché der österreichischen Gesandtschaft auswies. Auch bei diesem Ausweisungsfalle habe keinerlei Parteinteresse eine Rolle gespielt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für das österreichische Volk und gab der Meinung Ausdruck, daß das österreichische Volk über diese Zwischenfälle sich auch seine Meinung bilden werde.

Im Anschluß an die Erklärungen von Reichsminister Dr. Goebbels gab der aus Oesterreich ausgewiesene Presseattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneter Habisch, eine Schilderung, was sich von seiner Verhaftung bis zu seiner Ausweisung abgespielt habe. Er wies darauf hin, daß schon seit Wochen von einer gewissen Presse in Wien immer wieder seine Ausweisung gefordert, als bevorstehend und auch schon als tatsächlich hingestellt worden sei. Seine Wohnung sei schon 24 Stunden vorher unter vollständiger Bewachung gewesen. Besonders empörend an dem Verhalten der Linzer Polizeibeamten sei gewesen, daß sie ihn in eine Zelle mit drei Leuten zusammengeworfen habe, von denen der eine wegen Trunksucht, der andere wegen Raubhandels und der dritte wegen Landstreicherei festgenommen worden waren. Nach seiner Vernehmung sei er auf seinen Protest hin in eine Einzelzelle gebracht worden. Er habe im ganzen etwa 40 Stunden in der Zelle wie ein Sträfling, dem man seine sämtlichen Sachen einschließlich der Krawatte abgenommen habe, verbringen müssen, und jede Verbindung mit der Außenwelt sei ihm abgeschnitten gewesen. Schließlich gab er ein Bild über seinen „Abschub“ über die Grenze. Er betonte zum Schluß, daß die Beamten in Linz wiederholt erklärt hätten, daß sie von sich aus niemals so gehandelt hätten, sondern daß alles auf ausdrückliche Anweisung vom Bundeskanzleramt in Wien geschehen wäre.

Ein Interview des Bundeskanzlers Dollfuß

London, 15. Juni. In einem Interview mit einem Reutersvertreter behauptete Bundeskanzler Dollfuß, die Nationalsozialisten in Oesterreich begingen gegenwärtig Terrorakte, um den Eindruck zu erwecken, daß die österreichische Regierung nicht Herr der Lage sei. Der Bundeskanzler bedauerte, daß alle Maßnahmen der Regierung gegen die österreichische NSDAP. fälschlicherweise als unfreundliche Akte gegen das Deutsche Reich betrachtet würden und betonte mit Nachdruck, daß die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der NSDAP. Oesterreichs eine Angelegenheit von rein innerösterreichischem Interesse sei. Um die gegenwärtige Spannung zu beseitigen, sei guter Wille von beiden Seiten nötig und bei Oesterreich sei guter Wille vorhanden.

In den Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers bemerkt W.: Die Behauptung, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen ihre eigenen Staatsangehörigen hier in Deutschland als unfreundlicher Akt gegen das Deutsche Reich betrachtet würden, geht fehl. Die deutsche Regierung betrachtet diesen Teil der Maßnahmen der Regierung Dollfuß als eine innerösterreichische Angelegenheit. Als eine innerösterreichische Angelegenheit kann es aber nicht angesehen werden, wenn die österreichische Regierung Reichsdeutschen in Oesterreich das Tragen des Halankreuzes verbietet, wenn sie Reichsangehörige ihrer nationalsozialistischen Parteizugehörigkeit halber verhaftet oder schließlich unter Bruch des Völkerrechts den Presseattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien ins Gefängnis sperrt.

Dies liegt, wie erst heute mittag von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels den Vertretern der deutschen Presse ausgedrückt worden ist, die wahre Ursache des Konfliktes. Der gute Wille, diesen Konflikt zu beseitigen, den Herr Dollfuß von der deutschen Regierung fordert und als bei ihm vorhanden in Anspruch nimmt, leuchtet aus solchen Handlungen nicht hervor.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 15. Juni. Durch den Umbau der Staatsstraße Gwachsbrücke-Dobel ist die städtische Wasserleitung vom Tröschbach infolgedessen in Mitleidenschaft gezogen worden, als es notwendig wurde, die Leitung auf eine größere Straße tiefer zu legen. Die Umlegung ist am Mittwoch, den 14. Juni, erfolgt, nachdem seitens des Stadtbauamts alle Vorbereitungen so getroffen waren, daß die Rohrverlegungsarbeiten an einem Tag ausgeführt werden konnte. Die Versorgung der Stadt mit Wasser geschah an diesem Tag ausschließlich durch das Reservoir und die Doppelwasserleitung. Nachmittags und gegen Abend war das Ausbleiben von Wasser in einigen Stadtteilen leider nicht zu vermeiden, aber zwischen 7 und 8 Uhr funktionierte die Wasserleitung wieder voll durch die neue Leitung. Eine Bekanntmachung konnte deshalb vorher nicht erfolgen, weil erfahrungsgemäß dann durch unglückliche Heberverfällung einer Anzahl Wasserabnehmer das zur Versorgung lebende Wasser viel früher aufgebraucht wird.

Neuenbürg, 16. Juni. In den letzten Wochen hielt Herr Dollé aus Weßfalen hauptsächlich in unserem Bezirk eine Reihe von Vorträgen zur Gründung einer Gemeindefabrik „Deutsche Ordnung“. Herr Dollé hat schon anderwärts, z. B. in Weßfalen, in Berlin, in Norddeutschland und in Ostdeutschland eine ganze Reihe solcher Gemeindefabriken ins Leben gerufen, die sich schon mit Erfolg betätigen konnten. Aufgabe und Ziel der Gemeindefabrik Deutsche Ordnung ist es, innerhalb der Hitler-Bewegung an dem großen Volkserziehungswerk zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Heimatnot und allgemeiner Not energisch mitanzuhelfen. Ein Hauptgrundgedanke der Gemeindefabrik Deutsche Ordnung ist hierbei der, viele kleine und große möglichst geschlossene Tarifzünfte zu bilden und innerhalb dieser Tarifzünfte und soweit dies nicht möglich, unter Mitwirkung der übrigen Tarifzünfte die Arbeit, den Sachaustausch und sonstigen Werteaustausch zu fördern. Hierzu wird sich die Gemeindefabrik Deutsche Ordnung ihrer eigenen Methoden bedienen, die Schritt für Schritt und allmählich aber desto sicherer durchgeführt werden sollen. Belebung aller Wirtschaft und die wirtschaftliche Freiheit aller soll erreicht werden. Die Hindernisse müssen gebrochen werden! Welche Methoden hierzu anzuwenden sind, ist von Herrn Dollé in seinen verschiedenen Vorträgen ausgeführt worden. Der kleinste Tarifzweig ist die „Nachbarschaft“. In einer Nachbarschaft schließen sich im Durchschnitt zehn Personen oder Familien zusammen, diese wählen den Nachbarschaftsführer. Je zehn Nachbarschaften im Durchschnitt bilden eine Hundertschaft, die von dem Hundertschaftsführer geleitet wird. Sämtliche Hundertschaften eines Bezirks zusammen bilden die Wehrschaft, zur Wehr von Rot. In unserem Bezirk sind schon in verschiedenen Gemeinden, in Wildbad, Höfen, Calmbach, Wirtensfeld, Feldrennack, Döbel und Neuenbürg Nachbarschaften gegründet worden. In Neuenbürg wurde auch schon die Gründung der Hundertschaft vollzogen und am vergangenen Mittwoch kamen die sämtlichen Nachbarschafts- und Hundertschaftsführer in Neuenbürg im Saal des alten Schulhauses zusammen, wo auch bereits die Wehrschaft des Bezirks Neuenbürg gebildet wurde. Zum Wehrschaftsführer wurde Rechtsanwalt Dr. Burschardt in Neuenbürg bestimmt, dem zur Unterstützung Herr Dr. Hähnlein-Neuenbürg und Herr Bürgermeister Neubaus-Wirtensfeld zur Seite gestellt wurden. Es gibt nun eine Menge Arbeit zu leisten, aber die der Sache zugrundeliegende gute Idee wird die Arbeit wert sein. Gefreutlich ist es, daß den Vorträgen des Herrn Dollé im Neuenbürgener Bezirk überall mit lebhaftem Interesse begegnet wurde. Überall in Deutschland sollen nach und nach immer weitere Nachbarschaften Hundertschaften und Wehrschaften gegründet werden und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Ausbaubasis aus den kleinen Anfängen heraus eine immer größere werden möge, sodas alle Volksgenossen von ihr allmählich umschlossen werden. Nun auf zur Tat!

Wetterbericht. Im Westen liegt Hochdruck, im Osten und Nordwesten befinden sich Tiefdrucke. Für Samstag und Sonntag ist wohl teilweise heiteres, aber zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Feldrennack, 13. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Nach Erleuchtung einer Forderung wurde in heutiger Sitzung des Gemeinderats der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 beraten und beschlossen. Die Erhaltung der Ordnung im Haushalt behält sich immer schwieriger, da die Mittel immer mehr zusammenzusinken. Fonds und sonstige Rücklagen sind mehr vorhanden und der Aufwand für Wohlfahrtspflege und Armenfürsorge immer noch im Strigen begriffen ist, an-

dererseits dagegen infolge der schlechten Holzpreise und des schleppenden Steuereingangs die notwendigen Erlagsmittel fehlen. Der Haushalt schließt ab in Einnahmen mit 37.510 RM. (1932: 32.557 und 1913: 54.455) und in Ausgaben mit 69.290 RM. (1932: 71.087 und 1913: 63.634). Der Abmangel soll gedeckt werden durch eine Gemeindefabrik in Höhe von 18 Prozent mit einem Umlageergebnis von rund 19.600 RM. An Einnahmen- und Umsatzerlösenüberweisungen werden rund 2700 RM. in Aussicht genommen, als Beitrag zu den Lehrerberechtigten 700 RM. Der restliche Abmangel soll durch Veranlagung von Steuern in Höhe von 3000 RM. gedeckt werden. Der Vorschlag ist auch neuer wieder wesentlich vermindert durch die schlechten Holzpreise, den Aufwand für die Wohlfahrts- und Armenfürsorge und den Autoschaden. — Der über die Herstellung der neuen Straße Feldrennack-Schwann mit dem Unternehmer Karl Kaiser von Baidersbronn abgeschlossene Vertrag wird dem Gemeinderat bekanntgegeben und unterzeichnet. Gleichzeitig wurde in anbeacht des verhältnismäßig geringen Kostenunterschieds beschlossen, anstelle der im Kostenanschlag für die Unterführung des Feldrennack-Bachs vorgesehene Zementröhrendole mit 10 Meter lichter Weite einen Betonröhrendol mit 1,30/1,45 zu erhalten. — Der Abdruck im Vorjahr des Rathauses wird dem Schreiner Jod um sein Angebot zur Ausführung übertragen. — Die Abrechnung über die Hofhandarbeit, Urbormachung und Einhebung von Gebühren wird dem Gemeinderat unterbreitet und von diesem anerkannt. Der Aufwand für die Einhebung des Gemeindefabrikbeitrags beläuft sich auf rund 1069 RM., für die Schweineweide auf rund 1370 RM. Die Förderung vom Arbeitsamt beträgt rund 700 RM.; der jährliche Rücktritt aus den neu-gewonnenen Grundstücken rund 65 RM. — In Sachen der Erstellung einer Turnhalle auf dem gemeindeeigenen Platz beim Schulhaus durch den Turnverein sind einige Mitglieder des Vereins in heutiger Sitzung erschienen, um die Stellungnahme des Gemeinderats in dieser Angelegenheit zu hören. Der Gemeinderat hält an den Beschlüssen des alten Gemeinderats fest, wonach die Gemeinde sich unumschränktes Eigentums- und Verfügungsrecht sowie Genehmigung im Einzelfall vorbehalten hat. Es wurde beschlossen, zunächst die schon am 14. Februar 1933 vereinbarte Beschäftigung des Platzes durch den Gemeinderat, gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Turnvereins, vorzunehmen und nach Beschäftigung und Vorliegen genauer Unterlagen über Umfang, Lage, Finanzierung usw. erneut zu der Frage Stellung zu nehmen. — Einige Gesuche die teils genehmigt, teils abgelehnt wurden sowie einige Mitteilungen und Returen bildeten den Schluß der Sitzung.

Serenalb. Aus der Gemeinderatsverhandlung vom 13. Juni. Ein beim Gemeinderat anhängig gemachter Rechtsstreit wird durch Vergleich erledigt.

Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sieht u. a. die Förderung von Gemeindefabrikarbeiten vor. Beschlossen wird die Aufstellung eines generellen Heberklärungsplans mit Kostenanschlag für die bei der Gemeinde vorliegenden Arbeiten. Die widerrufliche Erlaubnis zur Erstellung einer Autogarage erhält Franz Weiser, Zimmervermieter, hier, vorbehaltlich der Prüfung des Gesuchs durch den Ortsbauinspektor. Genehmigt wird die Erstellung einer weiteren Straßenlampe an der Straße über die Wäldle.

Die Veräußerung des Sportplatzes, des Turnraums und der Schulställe im neuen Schulgebäude für das Sommerhalbjahr wird neu eingeteilt und den Anträgen der verschiedenen Vereinstagungen entsprechend genehmigt.

Von der Durchführung der Beschlüsse des Gemeinderats über das Prospektieren wird Kenntnis genommen. Die Konzeption wird zurückgenommen für solche Mietwagen, deren Anhaber den Nachweis nicht erbringen, daß sie die angeordneten Vorschriften restlos erfüllen.

Aus Adolfs Hiltnerpode der deutschen Wirtschaft wird aus der Kasse des Elektrizitätswerks ein Beitrag von 100 RM. verwilligt.

Zwecks Neuregelung der Anstellungsverhältnisse der Gemeindefabrikanten wird denselben auf den nächst zulässigen Termin das Dienstverhältnis gekündigt.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Preisauflages des Milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Mittelbaden wird der Händlerverkaufspreis pro Liter Milch auf 23 Pf. festgesetzt. Der Verkauf des Grasstrangs der Schweizerweise wird auf Samstag, 21. Juni d. J., bestimmt.

Genehmigt wird der zwischen der Stadtgemeinde und H. Waldner abgeschlossene Kaufvertrag über die Grundstücksparzellen 1312/3 und 1322/3 im Herrschaftsraum.

Die Lebensmittellieferung im Monat Mai hat einen Anstand nicht ergeben. Diewon nimmt der Gemeinderat Kenntnis.

Demgegenüber von den gutachtlichen Äußerungen des Oberbauamts Prof. Dr. Länger von der Techn. Hochschule Karlsruhe und des Prof. Dr. Schwentel von der Staatl. Stelle für Natur- und Heimatforsch. Stuttgart anlässlich der Besichtigung des Kurparks am 2. April d. J.

Eine Grundstücksbewertung bildete den Schluß der Sitzung.
Rotenlof, 14. Juni. Am letzten Samstag feierte Rotenlof das Richtfest seines neuen Schulhauses. Um 7/8 Uhr abends verammelte sich alles beim neuen Bau, der mit dem festlich geschmückten Baum versehen war. Die Handwerker sangen einen Choral, dann sprach Zimmermeister Kull den Zimmerprach, der am Schluß beigefügt ist. Nun ging nach alter Sitte zum Festessen und Festtrunk, alles war im Gasthaus zur „Sonne“ wohl bereitet. Die Freunde der Gemeinde kam auch in den dort gehaltenen Reden zum Ausdruck. Es sprachen Bürgermeister Dübber, Schulvorstand Heine und Baumeister Komoser. Auch ein gerade in seinem Fingerring anwesender Gast trug manches zur Erhöhung der Festimmung bei; der schon verlaufsene Abend wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Der am Neubau gesprochene Zimmerprach lautet:

Gott und wertachächte Anwesende!
Der frohe Tag ist endlich da,
dem feindlich ich entgegen!
das feine Schulhaus ausgerichtet
dastehet vor eurem Angeht.
Nun lade ich euch freundlich ein,
euch alt und jung und groß und klein,
verammelt euch in Kreis und Quer
um euer neues Schulhaus her.
Das alte Schulhaus war zu klein,
wo ihr einst ginget aus und ein,
wo ihr das ABC lernet
und wo man euch die Hand geführt;
drum kam die löbliche Gemein'
nach langem Ratzen überein,
zu bauen hier ein großes Haus.
Das für die Jugend reichte aus.
Und Gott sei Dank, nun steht ja
ein großer Bau errichtet da,
nach manchem Hieb und manchem Schlag
und manchem heißen Arbeitstag.
Ihr Kinder merkt, was heut vom Dach
der Zimmermann recht zu euch sprach:
laßt euch das neue Schulhaus sein
ein Sporn zu neuem Fleiß sein!
Nun wünsche, wer nur wünschen kann
so herzlich wie der Zimmermann
und mit emporgehobnem Blick
dem neuen Schulgebäude Glück!
Gott, der uns Holz und Mauerstein
und Rat und Kraft und froh Gedehin
zu diesem stolzen Lane gab,
er bleibe mild auf ihn berab.
Nun schloße ich, drum schenket voll
den Becher, den ich leeren soll.
Der Trank sei unser Opferwein
und alt und jung und groß und klein
ruf: „Amen!“ zu den Himmelshöhen,
ruf: „Allo laß es Gott geschehen!“
Dem Architekt, der den Plan erdacht,
der zu dem Bau den Riß gemacht,
der regeltrecht ihn ausgeführt
und leitete, wie sich gebührt,
dem lobne freundlich das Geschick
Dafür mit ketem Rubin und Glück!

Württemberg

Calw. (Deutscher Tag.) Anlässlich des Deutschen Tags am Sonntag, 18. Juni 1933, werden von der Reichsbahnverwaltung Sonderzüge von Stuttgart, Heub. und Pforzheim nach Calw und zurück ausgeführt, Stuttgart ab 9.45, Heub. ab 9.25 und Pforzheim ab 11.04. Zu diesen Zügen werden von allen Haltebahnhöfen dieser Züge Sonderzugrückfahrkarten zum halben Fahrpreis an jedermann ausgegeben. Auf den Anschlussstellen zu diesen Sonderzügen werden einzelne Fahrkarten zum Anschlussbahnhof ausgegeben, die zur Rückfahrt gültig sind. Die Sonderzugrückfahrkarten können im voraus von den Anschlussbahnhöfen bezogen werden.

Calw. (Wertwürdige Misse.) Am Dienstagabend ging über das obere und mittlere Regalold ein starker Gewitterregen nieder, der von elektrischen Entladungen mehrwärtig in Art und Verschiedenheit begleitet war. Neben gewöhnlichen

Das Kreuz des Kilian Anruh

Von Rudolf Uff.

Copyright by Alfred Buchhold, Braunschweig. (41. Fortsetzung.)

„Nun sag' noch einmal ein, das ginge mit rechten Dingen zu! Hererei ist das! — Da kann der Pflarrer sagen, was er will! — Auch der Richter! — Sie haben eben keine Ahnung davon, was hier vorgeht! — Erst eine Zwei — dann eine Drei... Wohl grad so, wie er's haben wollte...“

„Der Kilian hat eben Glück“, sagte ein Bauer, „er hat einfach Glück...“

Der Wirt war so aufgebracht, daß er die Ermahnungen und Belehrungen des Pfarrers und die Drohungen des Richters ganz vergaß. Er, der sonst so vorsichtige, fiel dem Bauern während ins Wort:

„Ach was! — Da steht das Teufelsweib hinter! — Das ist doch ganz klar! — Im Winter, als die Dorn' noch nicht bei ihm hauste, da war er froh, wenn er satt zu essen hatte — und heute hat er Erz für hundert Hüttentage. Kann das mit rechten Dingen zugehen? — Ich behaupte es noch einmal: Dem Kilian steht der Teufel bei!“

„Georbetet hat er — das kann ich euch sagen...“

„Haben wir denn nichts getan?“ schrie der Schulze. „Und doch sind wir nicht vorangekommen. Peter Ringlein hat Tag und Nacht gewerkt — und trotzdem hat er noch weniger Erz als sonst!“

Nun erzählt man sich auch schon, verzehrte Peter Ringlein in einem fast weinerlichen Tone, „er habe bei der Herrschaft um die Genehmigung zum Bau eines Eisenhammers nachgesucht. Auch die Wassergerechthe am Deich will er kaufen. Ja gut kenne ich die Herrschaft. Wenn sie einige Gulden Mehreinnahme wittert, so genehmigt sie alles. Der Kilian schiebt uns mit der Zeit alle beiseite — alles! Er tut ja heute schon, als ob wir überhaupt nicht mehr da seien. Es ist zum Heulen!“

„Ich kann das gar nicht als ein Unglück bezeichnen“, meinte mit Würde auch schon ein älterer Mann, „ich sage immer: Gott sei dank, daß nochmal mehr Leben ins Dorf kommt. Solche Leute wie den Kilian brauchen wir. Er schafft nicht nur sich selbst, sondern uns allen mehr Lust und Ansehen...“

Ringlein sah geduckt hinter dem Tisch und war dem Sprecher einen giftigen Blick zu. Sein dagetes Gesicht hatte

sich gerötet. Hoff, Reid und Wut bligten aus seinen finsten Augen.

„Peter Vendel zehrt!“ knurrte der Schulze.

Indessen schritt Kilian pflegend seinem Hofe zu. Im Dorf war er der Bärbel begegnet. Sie hatte am Brunnen mit Gustav Schwengle geplaudert. Er war vorbeigegangen — pflegend und lächelnd — hatte bei sich gedacht, daß der Soldat grad der richtige für die Bärbel sei. Denn beide besaßen zweifellos eine Soldatennatur. Die Bärbel schien ihm der geborene Feldwebel — und da der Schulzensohn bei den Wallensteinern das Gehörliche ja gelernt hatte, mußte er sich als Musketier bei der Wirtstomler eigentlich ganz wohlfühlen. „Meinen Segen haben sie“, sagte er zu sich selbst.

Was lag ihm daran, wenn ihm die beiden mit hohem und wuterfülltem Blick nachsahen? Mit all ihrer Wollust leant sie ihm nichts anhaben. Er fühlte gar keinen Groll gegen sie, ja, er hätte sich, wenn er möglich gewesen wäre, ganz gerne mit ihnen ausgehört. Sein Herz war so voll Dankbarkeit und Liebe, daß kein Wagnis mehr darin war für Hoff und Kampffest. Aber wenn sie keine Befriedigung wollten, so war ihm das auch gleichgültig. Jetzt hatte er sechsundneunzig Hüttentage in der Tasche. Sechsendeunzig Hüttentage! — In dieser Zeit konnte man für manchen Taler Ellen schaffen. Aber ob sie für seine Erzhausen genigten? — Nun, was nicht verhättet wurde, blieb da fürs nächste Jahr. Oder er verkaufte die Reste an andere. Es war ja keine verlorene Ware.

Als er sich seinem Hof näherte, lächelte sein Mund noch mehr. Auf einer mit frischen Tannenpfählen eingerichteten Weide grasen sieben braune Kühe mit vier Kälbern. Auf den Feldern wogten goldige Halme. „Ich hab's geschafft!“ murmelte er und seine Brust weitete sich. Und sein Haus sah inmitten zahlreicher Obstbäume, an denen schon das Obst reifte, sehr nett aus. Er hatte die Balken neu mit Del gestrichen und die Fachwerke mit Kalk getüncht. Ach, es gab eine Zeit, wo er sich ärgerte, wenn er dies Haus nur sah.

Aber jetzt? — Nein, so lieb und teuer wie jetzt war's ihm noch nie gewesen. Alles an ihm liebte er, vom Keller hinauf bis in die höchsten Dachgiebel. Denn dieses liebe und gute Gebäude war doch die Arbeitsstätte eines Menschen, der ihm noch teurer war, als alle seine Felder und Gruben.

In seinem Verhältnis zu Johanna hatte sich eigentlich nichts geändert. Er war selten tagsüber zu Hause, und

wenn er da war, so behandelte er sie mit einer Freundlichkeit, die man dem derben Bauern nie zugemutet hätte. Und Johanna war um ihn betan wie eine Mutter. —

Es gab Abende und Nächte, in denen Kilian furchbar mit sich kämpfte, in denen er heiße Wünsche in sich niederlegte, die seinen starken Körper erzittern machten. In solchen Stunden nahm er sich vor, ihr zu sagen, daß er sie liebe, und sie zu fragen, ob sie sein Weib werden wolle. Doch sonderbar: wenn sie ihm am nächsten Morgen entgegen kam, so hatte er nie den Mut dazu. Denn vielleicht war sie nur mit solch mütterlicher Liebe und Sorgfalt um ihn betan, weil sie sich dankbar zeigen wollte. Er fürchtete sich, an sie das entscheidende Wort zu richten. Denn wer wagte, ob es nicht den Frieden des Hauses, jene süße Ruhe, die in allen Räumen herrschte, zerstörte — wer wagte, ob es ihm nicht den Glauben an ihre Liebe taubte... —

13. Kapitel

Es war zu der Zeit, als die Schmitter die Sensen für das Korn härteten, da drückte in der Grube „Waldstollen“, die Peter Ringlein gehörte, das faule Gebirge die Stützen des Stollens ein. Krachend zerbarsten die Stützhölzer, und ein mehrfacher Wehrspruch hallte durch die Grube... —

Bald stürzten zwei Bergente aus dem Stolleneingang. Sie zitterten am ganzen Leibe. „Jetzt flackerten ihre Augen.“

„Pau, laß ins Dorf! — Eine Hilfe herbei! — Dann zum Pflarr!“ schrie der eine. „Ich muß hierbleiben — einer muß es ja... O Gott — o Gott...!“

Er presste die Hände vors Gesicht, schloß und weinte.

Der andere begann sich nicht lange, sondern lief fort in den Wald. — Er kam an einem Weiler vorbei. Der Köhler war so schwarz wie ein Teufel. Er war soeben damit beschäftigt, einen Weiler auszunehmen.

„Christen — Christen! — Ein Unglück ist passiert! — Der Bitter, der Josef, der Fritz sind verhängt...!“

„Jesus — Maria...“, flüsterte der Köhler, ließ die Schaufel sinken und machte das Kreuzzeichen. „Verhängt?“

Doch der Hiobsbote eilte weiter. Der Köhler sah zum Himmel auf. „Gott! — Ich bin bei!“ Dann lag er alles stehen und liegen. Er wagte, wo dieser Bergmann arbeitete. Schnell häftete er durch den Wald der Grube zu.

(Fortsetzung folgt.)



Zugablingen von oben nach unten flammten bläuliche, manchmal auch gelbe, flächenartig sich ausbreitende elektrische Funken direkt über dem Erdboden auf. Die von der Arbeit Heimkehrenden marschierten bisweilen wie durch plötzlich aufflammendes Feuer. Kurz vor sieben Uhr, als das Wetter direkt über Calw hand und Donner auf Donner den aufblühenden Blitzen folgte, schob plötzlich ein Erdbeben von fast handbreiter Ausdehnung nach oben, um in einer der hochliegenden Wolken zu verschwinden. Für den Beobachter erschien diese seltsame Naturerscheinung so, als ob die Erde den Feuerstrahl nach oben abgeschossen hätte. Der aufsteigende Blitz war von einem merkwürdigen, anfänglich knisternden, später langrollenden Donner begleitet.

Mühlhausen, 14. Wäldingen. (Ein merkwürdiger Mauthaus.) Ein merkwürdiger Mauthaus wurde dieser Tage hier von einem Hund gefressen. Der Erdwähler hatte im Gegenlag zu seinen Artgenossen statt eines tief schwarzen ein helles Fell von satter Organgefarbe, das an manchen Stellen ins Weiße spielt.

Kauffen a. N. (Vom Blitz getroffen.) In dem benachbarten Teilheim wurde eine auf dem Heimweg vom Feld befindliche Frau vom Blitz getroffen. Am Hinterkopf wurden die Haare verengt, außerdem erlitt sie am Kopf Verletzungen. Die Frau war längere Zeit bewußtlos. — Auf der Daigern, wo gerade der Freiw. Arbeitsdienst eine Uebung abhielt, wurden einige Leute durch den von einem Blitzschlag verursachten Luftdruck zu Boden geworfen, ohne daß sie jedoch Schaden erlitten.

Stuttgart. (Unfälle.) In der Gmündstraße wurde dem 27 Jahre alten Führer eines Elektro-Wagens während der Fahrt der linke Unterarm abgedrückt. Er wurde in das Karl-Diagnostenhaus übergeführt. — Bei der Ausführung von Aufräumarbeiten stürzte ein 30 Jahre alter Arbeiter in einem Hause der Schwabstraße etwa neun Meter tief in den Hof. Er trug lebensgefährliche Verletzungen davon, die seine Ueberführung ins das Kinder-Hospital notwendig machten.

Möckmühl, 14. Wäldingen. (Aufhebung des Fortkämpfs Möckmühl.) Auf Beschluß der Fortkämpfdirektion Stuttgart wird das hiesige Fortkämpf und andere Fortkämpfe zugunsten der hier stationierten Fortkämpfer von Nachschub wurde nach Schöndorf verlegt und wird bereits Ende dieser Woche in seinen neuen Wirkungsbereich überführt.

Wäldingen a. d. N. (Umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm.) Der Landeskommissar für den Arbeitsdienst hat wegen der Bildung eines Stammelagers am Fertigung einer Umstellung über die in der Gemeinde für den Arbeitsdienst vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten erachtet. Die Verwaltung hat eine Ausschreibung mit einem Gesamtaufwand von 573.500 RM. und insgesamt 109.970 Arbeitstagenwerten genehmigt. Als wichtigste der vorgesehenen Arbeiten kommen die Durchführung der Römerstraße und der Schwarzbachstraße mit der Herstellung einer Unterführung unter der Autobahn zwecks Befestigung des Schienengleises Uebergang beim Güterbahnhof samt Einbindung des Schwarzbachs auf ca. 200 Meter Länge in Frage. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung hat die Aufnahme eines Darlehens bis zur Höhe von 30000 RM. zur Erstellung der Anlagen für das Siedelbad und Schwarzbachgebiet als Mittel des Arbeitsbeschaffungsprogramms 1933 genehmigt.

Eberstal, 14. Wäldingen. (Steinschlag in Eberstal.) Hiesige Schüler fanden im „Röcklein“ einen Broden Steinschlag im Gewicht von 5 kg. Das Salz hat eine herrliche Marmorfarbe in Rot mit grauen Linien. Die Steinschläger muß ganz an der Oberfläche liegen, so daß es nur geringer Schürfung bedarf und — Eberstal ist Salzbad.

Verbot des Jungbo

Der Leiter der württembergischen politischen Polizei teilt mit: Auf Grund des § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 R.G.B. I S. 83 und § 7 Abs. 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Reorganisation der Politischen Polizei vom 12. 5. 1933 wird für Württemberg der Jungboorden e. V. aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

Verbot der Schwarzen Front

Stuttgart, 15. Juni. Vom Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — wird mitgeteilt: Auf Grund des § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 und § 7 Abs. 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Reorganisation der Politischen Polizei vom 12. 5. 1933 wird für Württemberg die Kompartunistische revolutionäre Nationalsozialisten — Schwarze Front — Otto Stroger-Bewegung aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

Baden

Gernsbach, 13. Juni. Das Murgtal wurde am Dienstag abend zwischen Rotenfels und Weisenbach in der Zeit von 6 und 8 Uhr von einem schneeigen Unwetter heimgesucht. Die tiefsten Leute aus Staufenberg, Hörden und Dittensau sagen, daß dies das schwerste Unwetter seit 50 Jahren gewesen sei. Das Gewitter brach mit elementarer Gewalt über das Murgtal herein, es hing lange Zeit im Tal und fand keinen Abzug durch die Berge, da die Wolken tief hingen. Die Orte Hörden, Dittensau, Seelbach und Staufenberg wurden am schwersten von dem Unwetter heimgesucht. Ueber eine volle Stunde dauerte dieser katastrophale Wolkenbruch, gewaltige Wassermassen gingen nieder.

Handel und Verkehr

Biorzhelm, 13. Juni. (Schlachtlehmarkt.) Aufgetrieben waren 634 Äste und zwar: 3 Ochsen, 9 Kühe, 46 Rinder, 19 Farcen, 174 Kälber, 1 Schaf, 409 Schweine. Markterlöse: mäßig belebt. Ueberstand: 4 Stück Großvieh, 34 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 28—30, b 25—27, Farcen a 28—29, b 26—27, c 24—25, Kühe a 23, b 19, c 14, Rinder a 32—34, b 27—29, Kälber b 42—44, c 38—41, Schweine b und c 38—40, d 36—39.

Stuttgart, 15. Juni. (Schlachtlehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 6 (unverkauft 2) Bullen, 41 (19) Jungkälber, 38 (23) Rinder, 172 Kälber, 218 (30) Schweine. Erlöse aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 27—28 (letzter Markt: 27—29), b 25—26 (una.), Kühe —, Rinder a 28—31 (una.), b 26—28 (una.), Kälber b 39—42 (40—43), c 31—37 (32—37), d 27—30 (28—30), Schweine a fette über 300 Pfd. 35 (una.), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 35—36 (una.), c von 200 bis 240 Pfd. 35—36 (35—37), d von 160—200 Pfd. 34—35 (una.), e fleischige von 120—160 Pfd. — (33—34), Sauen — M. Markterlöse: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber und Schweine langsam.

Stuttgart. (Vom Holzmarkt.) Das Rundholzgeschäft hat sich in den letzten Wochen etwas lebhafter gestaltet. Günstige Ausblicke auf Erweiterung des Holzabsetzes hat das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eröffnet. Es ist damit zu rechnen, daß durch die Instandsetzungsarbeiten landwirtschaftlicher und städtischer Gebäude, sowie durch die verschiedenen Stützungsarbeiten auf dem Baunarkt eine gewisse Belebung einsetzen wird. Ebenso werden Teile der Holzverarbeitenden Industrie, wie die Möbel- und Hausgeräteeindustrie, durch die neue Einrichtung der „Gesamtdarstellung“ auf erhöhte Nachfrage rechnen können. Die Umsätze der letzten Wochen beschränken sich in der Hauptsache auf Nadelstammholz; Kambholz, Kieferholz und Stangen fanden nur noch vereinzelt zum Verkauf. Die mittleren Erlöse für Nichten- und Tannenstammholz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrlog

bewogen sich bei den Verkäufen der letzten Wochen in folgendem Rahmen: Schwarzwald 47—50 Prozent, Unter-, Mittel- und Nordostland 45—50 Prozent, Oberschwaben, Alb und südliches Hohenzollern 40—45 Prozent, nördliches Hohenzollern 45—50 Prozent. Trotz der leichten Besserung liegen die Preise immer noch 10—15 Prozent unter Vorkriegsstand. Nichten-gerbinde wurde bisher bei Lieferung ab Wald mit Preisen von etwa 2 RM. je Zentner bewertet. Die Nachfrage war nur teilweise befriedigend.

Letzte Nachrichten

Berlin, 15. Juni. Wie das V.D. Büro aus unterrichteten Kreisen hört, befinden sich seit Samstag auch die letzten der inhaftierten Führer des ehemaligen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgeordneten Graumann, Kelpart und Oswald Schumann (Vertriebsbund) wieder in Freiheit.

Schwern, 15. Juni. Der Oberkirchenrat von Mecklenburg-Schwern hat in einer Erklärung, daß Parzer v. Bodelschwing nicht als ordnungsmäßig berufener, sondern nur als für das Amt bestimmter Reichsbischof anzusehen sei. Irgendwelche Rechte oder Funktionen im Rahmen des evangelischen Kirchenbundes ständen ihm nicht zu.

Brüssel, 15. Juni. Die Straßenbahn Capen-Beroliers ist in einer starken Kurve eingestürzt und mit einem Pferdehufeisen zusammengestoßen. Ein Kraftwagen, der nicht mehr rechtzeitig halten konnte, fuhr in die Trümmer, wobei der Treibwagen der Straßenbahn umstürzte. Vier Personen wurden getötet, etwa 30 verletzt.

Stockholm, 16. Juni. Ministerpräsident Öhring traf am gestrigen Donnerstag nachmittag im Flugzeug auf dem Schloß Hockelod, dem Besitztum seines Schwagers, des Grafen von Rosen, ein. Das Flugzeug landete auf dem kleinen See Boden.

254 ausländische Zeitungen gegenwärtig in Deutschland verboten

Berlin, 14. Juni. Wie das V.D. Büro meldet, hat der vormalige Innenminister ein Verzeichnis der für das Inland verbotenen ausländischen Druckschriften am Stichtage des 1. 6. d. J. den in Frage kommenden Behörden zur Kenntnis gebracht. Danach war am Stichtage die Verbreitung von 254 ausländischen Zeitungen in Deutschland, meist „bis auf weiteres“ verboten. Es handelt sich dabei um Blätter aus mehr als 20 europäischen und außereuropäischen Staaten. Die einzelnen Staaten sind mit folgenden Behörden zur Verbotliste vertreten: Amerika mit 9 Zeitungen, Argentinien mit 2, Belgien mit 7, Kanada mit 2, Dänemark mit 4, Dausig mit 3, England mit 5, Frankreich mit 31, Holland mit 9, Letland mit 2, Litauen mit 1, Luxemburg mit 5, Oesterreich mit 37, Polen mit 24, Rumänien mit 1, Saargebiet mit 4, Schweden mit 1, die Schweiz mit 26, Sowjetrußland mit 9, Spanien mit 2, die Tschechoslowakei mit 66. Es handelt sich bei den verbotenen Schriften vor allem um kommunistische und sozialdemokratische Zeitungen oder andere periodische Druckschriften. Es sind aber auch solche Blätter verboten worden, die sich auf der Verbreitung von Unruhmäßen betätigt oder die die Zustände in Deutschland böswillig kritisiert und deutsche Regierungen und Zustände unehrenhaft angegriffen haben.

Straffreiheit für die Straftaten im Stahlhelm-Konflikt

Die angeklagten Stahlhelm- und Reichsbanner-Führer amnestiert

W. Braunschweig, 15. Juni. Laut Mitteilung des Staatsministeriums hat die Staatsanwaltschaft gegen vier Stahlhelmführer, Schrader, Seidel, Romack und Meinede, und gegen mehrere Reichsbannerführer und Reichsbannermitglieder bei dem hiesigen Sondergericht wegen der bekannten Vorfälle im März d. J. Anklage erhoben. Das wesentliche Ergebnis der Ermittlungen erwies die Gefährlichkeit der von den Angeklagten getroffenen Maßnahmen, die auf eine geschlossene Ueberführung von Reichsbannerformationen zum Stahlhelm hinauszielten, sodaß eine gemeine Gefahr im Sinn des § 4 Abs. 3 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat herbeigeführt war, die nur durch umfassenden Polizeieinsatz beseitigt werden konnte.

Da durch das Eingreifen des braunschweigischen Ministers des Innern, heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, die Gefahr in der Nacht vom 27./28. März beseitigt ist und durch die weiteren Maßnahmen die Ruhe und Ordnung im Lande Braunschweig aufrechterhalten sind, hat das braunschweigische Staatsministerium beschlossen, um die Herstellung der Volksgemeinschaft weiter zu fördern, Straffreiheit zu gewähren, wobei aus Gründen der Gerechtigkeit kein Unterschied zwischen den beteiligten Stahlhelmführern und Reichsbannerführern gemacht werden konnte.

Das braunschweigische Staatsministerium erklärt jedoch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß es auf keinen Fall dulden wird, daß Organisationen im Lande Braunschweig bestehen, die die gegebenen politischen Verhältnisse innerlich nicht erkennen und die erlassenen Gesetze nicht achten.

Vor Entscheidungen in der sozialdemokr. Partei

Berlin, 14. Juni. Wie das V.D. Büro meldet, werden die Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der anderen zuständigen Parteistellen, soweit sie sich noch in Deutschland befinden, innerhalb der nächsten zwei Tage zusammenkommen, um entscheidende Beschlüsse über die bei der SPD. aufgetauchten verschiedenen Streitfragen hinsichtlich des Sitzes der Parteileitung usw. zu fassen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der maßgebenden Personen der SPD. sich noch im Reich befindet, und daß das jetzt zusammenkommende Gremium durchaus autorisiert sein wird, die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Zur Zeit könne nur wieder darauf hingewiesen werden, daß noch die alten Beschlüsse fortbestehen, wonach Reichstags- und preussische Landtagsfraktion, Parteivorstand und Gruppenführer jede sogenannte Reichsleitung der SPD. ablehnten, die sich außerhalb des Reiches befindet. Bei den bevorstehenden Verhandlungen dürfte es vor allem um die Frage des eventuellen Anschlusses der nach Prag gelangenen bisherigen Führer der SPD., Wels, Breitfeld, Stampfer und Vogel, gehen. Sollte dabei auch ein neuer Parteivorstand bestellt werden, so hat es nicht den Anschein, als ob die Wahl auf den Abgeordneten Löbe fallen wird, da Löbe Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist und da eine Personalunion von Fraktions- und Parteivorstandem abgelehnt werden dürfte.

Wels demaskiert sich

Berlin, 15. Juni. Die „Vörsenzeitung“ beschäftigt sich mit dem von der sozialdemokratischen Presse in der Tschechoslowakei veröffentlichten Brief Wels' an die Zweite Internationale, der darin seine Mandatsübertragung als Mitglied des Büros der Zweiten Internationale zurückzieht, die der Reichsregierung einen Vorwand zu einem Gewaltstreik nehmen sollte. Der Parteivorstand habe damals nachträglich die Motivierung seines Schrittes gebilligt und sei einstimmig der Auffassung gewesen, daß nicht nur selbstverständlich die SPD. in der Zweiten Internationale zu verbleiben habe, sondern daß auch die vier Vertreter in deren Exekutive, zu denen Wels zählte, ihre Funktion beibehielten.

Aus dieser Zuschrift geht, wie das Blatt dazu bemerkt, klar hervor, daß Wels im Einvernehmen mit dem Berliner

Parteivorstand die Komödie der Niederlegung lediglich zu dem Zweck gespielt hat, um die deutsche Regierung irre zu führen. Dieses Eingeständnis dürfte allerdings auch die Wirkung haben, daß man die in Deutschland verbliebenen Genossen noch härter als bisher unter die Lupe nehmen wird.

Anschlag auf ein Telefonkabel nach Wien

Graz, 15. Juni. Vom Postamt in Bruck an der Mur wurde heute um 2 Uhr früh ein Anschlag auf das Fernkabel nach Wien und auf ein Bezirkskabel aufgedeckt. In der Nähe der Ortschaft Steinhaus am Semmering war ein Loch bis zu dem einen Meter tief in der Erde legenden Kabelkanal gegraben worden. Das Bezirkskabel ist vollständig durchtrennt, das Fernkabel stark beschädigt. Sämtliche Telefonleitungen nach Wien sind gestört. Im Laufe des Vormittags konnten einige Adern provisorisch wieder hergestellt werden.

Zur Volkszählung am 16. Juni

Was lernt man aus Volkszählungen?

Die Zählungen des Altertums — Deutsche Volkszählungen im Mittelalter und in neuerer Zeit — Ermittlungen des Bevölkerungsstandes — Einwanderung und Binnenwanderung — Altersaufbau der Bevölkerung — Die statistische Lehre — Genaue Eintragungen in die Zählbögen.

Der bekannte Berliner Nationalökonom Jastrow sagte einmal: „Mag man für Gegenwart und Zukunft von den verschiedenen Bevölkerungstheorien absehen, steht der Satz unabweisbar fest, daß an allem, was das Menschengeschlecht auf Erden erreicht hat, seine numerische Zunahme einen bedeutenden Anteil hat.“

Der Kampf zwischen Tier und Mensch ist im wesentlichen deshalb zugunsten des Menschen entschieden, weil der Mensch dank seiner überaus starken Vermehrung allmählich das Uebergewicht erlangt hat.

Volkszählungen sind in früherer Zeit zum großen Teil in außerdeutschen Ländern vorgekommen. Doch handelte es sich damals mehr um Schätzungen, die nur allzu oft stark übertrieben waren, als um wirkliche Auszählungen. Es zeigt sich, daß die Länder alter Kultur den europäischen Ländern hier durchaus überlegen waren. In China fand schon 800 v. Chr. eine Zählung statt, in Ägypten 500 v. Chr. In Persien zur Zeit von Darius und Xerxes. Die besten Zählungen fanden in Rom statt, die bis auf Servius Tullius (578—543 a. C. n.) zurückgehen und in Ägypten, später in jehudä und fünfzehnjährigen Zwischeneräumen wiederholt wurden.

Die erste Volkszählung in Deutschland fand im Jahre 1449 statt, und zwar weil man feststellen wollte, wieviel Lebensmittel für die Bevölkerung im Falle eines Krieges gebraucht würden. Ueberhaupt war der Krieg das Hauptmotiv, weshalb man Volkszählungen vornahm. Aus ihm lassen sich die Zählungen Friedrich Wilhelm I. erklären, der nur die männliche Bevölkerung zählen ließ, weil er wissen wollte, ein wie starkes Heer er in der Lage sei aufzustellen.

Die moderne Volkszählung, die in Deutschland seit dem Jahre 1875 bis auf die Kriegsjahre regelmäßig alle fünf Jahre stattfand, geht von wesentlich anderen Voraussetzungen aus. Man muß im neuzeitlichen Staat darüber unterrichtet sein, wie der Stand der Bevölkerung sich verändert. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Volkszählungen umso schlechter ausfallen, je mehr Fragen gestellt werden. Denn wenn zu viel Angaben zu machen sind, leidet darunter ganz erheblich die Genauigkeit. Daher ist z. B. bei den letzten Volkszählungen vorgeschrieben worden, daß nur neun Fragen von Reichswegen an die Bevölkerung zu richten seien, die sich auf Alter, Familienstand, Nationalität, Muttersprache, das damals sehr wichtige Berufsverhältnis, Religion usw. bezogen. Leider sind damals die Absichten der Reichszählung dadurch stark gestört worden, daß die einzelnen Länder und sogar die Städte sogenannte Zusatzfragen stellten. Beispielsweise wollte man wissen, in wieviel Häusern Auslässe mit Wasserbädern seien, ob Gas oder Elektrizität gebraucht wurde usw. Deswegen hat man von all diesen Fragen Abstand genommen. Es sind im ganzen 21 Fragen, die von den einzelnen Familienhaushalten auszufüllen sind. Aus der Verantwortung der Fragen der Staatsangehörigkeit will man vor allem feststellen, wieviel Ausländer sich in Deutschland befinden, d. h. wie stark die Einwanderung in letzter Zeit war. Die Frage nach dem Geburtsort soll Aufschluß darüber geben, wie sich die Binnenwanderung vollzieht, d. h. ob ein starker Wechsel der Wohnorte innerhalb des Deutschen Reiches stattgefunden hat, ob der Zugang nach den Städten weiter anhält, ob Siedlungen in letzter Zeit stärker ausgebaut worden sind. Auch die Frage des verschiedenen Anteiles der Religion ist von großer Bedeutung.

Auch der Altersaufbau der Bevölkerung soll festgestellt werden. Man fürchtet nicht mit Unrecht, daß das deutsche Volk stark überaltert ist; man versteht darunter, daß das Durchschnittsalter der Bevölkerung sehr hoch ist. Dazu hat vor allem der Krieg beigetragen, denn ganze Altersklassen sind durch ihn stark dezimiert worden. Auch bekommt man hierdurch Aufschluß darüber, in welchem Verhältnis sich Geburten zu den Todesfällen gehalten. Gute gesunde Bevölkerungspolitik geht darauf aus, die Zahl der Geburten gegenüber den Todesfällen zu steigern.

Nach vor 130 Jahren lehrte Malthus, daß eine Ueberbevölkerung in nächster Zeit zu erwarten sei. Tatsache ist, daß sich die Bevölkerung der ganzen Welt im letzten Jahrhundert außerordentlich stark vermehrt hat. Dem ist aber für Europa

Erdbeer-Marmelade



Rezept

3 1/2 Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Erietten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta

Opekta ist nur echt mit Aus Früchten gewonnen dem 10-Minuten-Topf.

frecken Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 1 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Kundensk! Sie hören über die Sender des Südkunz jeden Mittwoch-Vormittag 11.45 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, enthält 50 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergiffen, gegen Vorauszahlung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H. KÖLN-RIEHL

schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts auch ohne Berücksichtigung des Weltkrieges Einhalt geboten worden. Erinnert sei nur an das berühmte französische Zwei-Kinder-System. Auch die miltären wirtschaftlichen Verhältnisse haben das Ihre dazu beigetragen. In Deutschland beläuft sich die natürliche Vermehrung des Volkes nur noch auf wenige Prozente.

Es liegt im Interesse des Wohles des ganzen Volkes, daß die Angaben in den Listen der Volkszählung genau gemacht werden; denn nur so wird man wissen, wo und wie zu helfen ist. Volkszählungen können immer nur dann gelingen, wenn das ganze Volk sich verständnisvoll an ihnen beteiligt. Da die in den Listen gemachten Angaben für niemand anders zugänglich sind, als für die mit dem Zählen betrauten Personen und nur zu statistischen Zwecken benutzt werden, also vor allen Dingen nicht vor die Augen der Steuer kommen, ist kein Grund vorhanden, warum man nicht ganz genaue Angaben

macht, abgesehen davon, daß falsche Angaben und die Verweigerung der Angaben strafbar sind.

Aus Welt und Leben

Die Verschiedenartigkeit der elektrischen Verbrennungen bei Blitschlägen und Berührung von Starkstromleitungen haben der Medizin schon viele Rätsel aufgegeben. Früher glaubte man, den Blitschlag und andere elektrische Verletzungen lediglich als Gewebeverbrennungen beuten zu können, jetzt aber erkannte man, wie Professor Zellinek in einer Wiener Vortragsgesellschaft vortrug, daß der Strom im Menschenleib die mannigfaltigsten Erscheinungen hervorrufen kann. Einmal Schnittwunden wie vom Messer des Chirurgen, ein andermal

seltsam verästelte Blisfiguren, dann wieder haarbünnne Knochendurchtrennungen oder nur unter dem Mikroskop wahrnehmbare Strommarken an der Haut. Ganz unerklärlich an den elektrischen Verletzungen ist es, daß sie glatt heilen — ohne Fieber, ohne Blutvergiftung, auch wenn die vom Strom geschlagenen Wunden noch so schlimm und bedrohlich aussehen. Früher hat man den Verletzten, aus Furcht vor Blutvergiftung, ganze Gliedmaßen amputiert; heute überläßt man die Heilung der Natur und erzielt die besten Resultate. Das praktisch wichtigste Ergebnis der modernen Elektrotherapie aber ist die Erkenntnis, daß der vom elektrischen Strom Getroffene zumeist nur in einen Scheintod verfällt. Geeignete Wiederbelebungsmaßnahmen — künstliche Atmung, Ablassen von Hirnwasser — können verhindern, daß der Scheintod in einen echten Tod übergeht.

Birkenfeld.

Die Zwangsversteigerungstermine in Sachen Eheleute Bachofer und Eheleute Brecht vom 19. d. M.

finden nicht statt.

Den 15. Juni 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Doppel.

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Verloren

auf der neuen Straße von Waldrennach nach Neuenbürg ein Mantel. — Abzugeben gegen Belohnung bei **Otto Stoll, Schuhmachermeister, Neuenbürg.**

Bisiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Bunte Tischdecken licht-, luft- und waschecht

Crêpe bedruckt, Blumen-Muster, mit Karle, viele Farben, Größe 120x150 cm	0.50	imitiert, Allgäuer Handwebcharakter, effektiv gemustert, Größe 120x150 cm	2.45
Rips, neuzeitliche Handdruck-Muster, große Farbauswahl, Größe 130x160 cm	0.95	Kreppgewebe bedruckt, Blumenmuster, große Farbauswahl, Gr. 130x160 cm	2.85
Waidstoff kariert, viele Farben, die ideale Gartentischdecke, Gr. 110x140 cm	1.00	kräftiges Doppelgewebe, verschied. Farben, neuzeitliche Muster, Gr. 120x155 cm	2.85
ripsartig gewebt, moderne Kreppmuster, neuzeitliche Farben, Größe 130x160 cm	1.85	kunstseidenes Kreppgewebe bedruckt, moderne Muster, Größe 130 x 160 cm	4.50

88 Inseratform gesetzl.

Die Maße geben die ungefähren Größen an

Kriegerverein Neuenbürg.

Am Sonntag den 18. Juni feiert der Veteranen- und Militärverein Calw sein 50jähriges Jubiläum.

Der Einladung der Calwer Kameraden folgend sammelt sich der Verein vorm. 9.15 Uhr im Lokal „Bären“. Abfahrt 9.42 Uhr vom Hauptbahnhof.

In Anbetracht dessen, daß die Calwer Kameraden bei unserem Jubiläum zahlreich anwesend waren, bitte ich um rege Beteiligung.

Vorstand **Mahler.**

Schwarzwald-Berein Birkenfeld.

Kommenden Samstag abd. treffen wir mit der Ortsgruppe Bröhlingen bei der „Sonne“ zusammen. Anschließend gemeinsamer Marsch durch Birkenfeld und gemütliches Beisammensein in der „Ausicht“. Da Bröhlingen mit 70 bis 80 Teilnehmern rechnet, bitten wir, daß sich auch unsere Mitglieder zahlreich beteiligen. Treffpunkt abends 7/8 Uhr beim Hindenburgplatz. Jungstärker volljährig!

Reißzeuge

jeder Preislage empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchhandlung.**

Bruch

leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste, was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfallbinden. Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen. Kostenl. zu sprechen in Pforzheim Montag, 19. Juni, von 1—5 Uhr im Gasth. z. „Blume“ am Schloßberg.

Bandag. Spezial.

Eugen Frei & Co.,

Stuttgart, Johannesstr. 40.



Vergessen

sollten Sie es nie, daß gute werkgerecht hergestellte Prospekte, Preislisten sowie alle Geschäfts-Drucksaachen das Fundament der Werbung sind.

Unsere Spezial-Abteilung für **Werbedruck** hält sich bestens empfohlen.

C. Meeh'sche Buchdruckerel,

sh. Fr. Biesinger — Telefon 404



Bade-Kleidung Bade-Artikel

aus unserer Spezial-Abteilung

- Damen-Bade-Anzug sol. Trikotgeweb. mit mod. Rückenausschnitt, Gr. 42/46 **1.25**
- Damen-Bade-Anzug reine Wolle, gestr., in hübsch. Farb., Größ. Steiger, 25 Pl. Gr. 42 **2.45**
- Damen-Bade-Anzug reine Wolle, gestr., m. mod. Träger-Rücken, Gr. 42/46 **2.90**
- Damen-Bade-Anzug „Paralastic“, reine Wolle, gestr., in groß. Farbsortiment, Gr. 40/46 **3.90**
- Strand-Hüte aus Aloe, für Kinder **70**
- Strand-Hüte aus Moellir, Erwachsene **75**
- Flapper wachbar für Kinder **1.25**
- Flapper wachbar für Erwachsene **1.35**
- Bade-Mützen **15**
- Bade-Schuhe aus Gummi, Gr. 36-42 **50**

Sämtliche Marken-Bade-Anzüge wie: Forma, Goldfisch, Juvena in den neuesten Arten und Farbsortimenten in großer Auswahl!

Stranddecken und Wanderdecken **1.65**
Bootskissen mit schönem Kremlonbezug **50**

- Kinder-Bade-Anzug reine Wolle, gestr., ca. 4 Jahre, Gr. 32 **1.50**
- Luft- u. Sonnenhöschen für Kind, Baumw.-Trikot, ca. 4 Jahre, Gr. 32 **75**
- Reine Wolle, in hübschen Farben **1.45**
- Badehosen Trikot, schw. oder blau, Größensteig. 3 Pl. Gr. 2 **50**
- Herren-Badehosen rein. Wolle, gestr. mit Gürtel-Schlaufen Gr. 3 **1.75**
- Damen-Strandhose solide Qualit., in eleg. mod. Ausführung, 3.90 **1.95**
- Strand- und Luftanzug für Damen, aus solid. Rips, aparte moderne Machart **4.90**
- Frottierhandtücher schwere Jacquardware ganz bunt, Gr. 59/110 **75**
- Frottierhandtücher besond. schwere Ware ganz bunt, Gr. 59/110 **95**
- Bade-Tuch weiß-bunt, Gr. 120/60 **2.50**
- Bade-Tuch ganz bunt, Gr. 120/120 **3.50**
- Bade-Mantel f. Damen u. Herren, gest. Frotteestoff mit bunt. Kragen **4.90**
- Frottierstoffe mod. Must., 150/165 cm breit, Meter 3,45 2,75 **1.95**
- Baderollen in Gummi mit Hänge **95**
- Badegürtel in großer Auswahl **15**
- Badekoffer i. schloßen, Farb. m. Wirbelschloß 39 cm 42 cm 45 cm **3.20 3.50 4.25**
- Wasserbälle **25**
- Schwimmflöße groß **50**
- Sonnenbrillen für Kinder **18**
- Sonnenbrillen für Erwachsene **25**

Aus der Parfümerie-Abteilung Nivea - Creme **15**
Nivea-Kristall-Sportöl **50**
Eukotol-Hautöl **90**

Wir orientieren Sie gerne unverbindlich, was in **Badeanzügen modern und vorschriftsmäßig** ist.

KNOPF PFORZHEIM

I. F. C. Birkenfeld 08, e. V.

Sportplatz bei der „Sonne“ mit überdachter Zuschauer-Tribüne.

Sonntag, den 18. Juni 1933

1. Jubiläums-Spiel gegen Union Böckingen

Beginn: 4 Uhr.

Vorher: 1 Uhr: A-Jugend Sp. Cl. Stuttgart — A-Jugend Birkenfeld.
2.15 Uhr: VfR. Pforzheim — Reserve Birkenfeld.

Neuenbürg, 16. Juni 1933.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Justine Weichert Wtw.

ist im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Birkenfeld, 15. Juni 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden beim Heimgang unserer unvergeßlichen Mutter

Dorothea Stahl

sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Stahl.

Modernste

Mäntel u. Kleider

in größter Auswahl

zu bekannt vorteilhaften Preisen

bei

Krüger & Wolff

Pforzheim

das große Spezialhaus für Damen-Konfektion.

